

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013; 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

30 April 1952

Blatt 626

Bürgermeister Jonas fliegt Freitag nach New York

30. April (Rath.Korr.) Wie bereits gemeldet, wird sich Bürgermeister Jonas auf Einladung des 20. Kongresses der Bürgermeister der Vereinigten Staaten auf eine dreiwöchige Reise in die Vereinigten Staaten begeben.

Der Bürgermeister, in dessen Begleitung sich Obersenatsrat Dr. Ernst Lachs befindet, fliegt Freitag, den 2. Mai, um 17.40 Uhr, vom Flugplatz Tulln ab. Der Flug führt über Deutschland, Holland, England und Island nach Neufundland und New York. Die Ankunft ist für Samstag, den 3. Mai, um 14.30 Uhr auf dem Flugplatz Idlewild vorgesehen. Am 21. Mai wird Bürgermeister Jonas von New York mit der "Queen Elisabeth" die Rückreise antreten.

250 alte Ehepaare fahren auf's Land

Eine Aktion des städtischen Wohlfahrtsamtes

30. April (Rath.Korr.) Im Rahmen der Fürsorgearbeit der Gemeinde werden in diesem Jahr zum erstenmal dauerbeforsorgte Ehepaare, denen zeitlebens noch nie die Wohltat einesurlaubes zuteil geworden ist, auf Kosten des Wohlfahrtsamtes einen Landaufenthalt erhalten. Diese Erholungsaktion wurde schon vor längerer Zeit vom städtischen Wohlfahrtsreferenten, Vizebürgermeister Honay angeregt, der gemeinsam mit den Vorständen der Fürsorgeämter die Vorarbeiten durchgeführt hat, so daß heute die erste Gruppe den Urlaub antreten konnte.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Ehepaare sowie die Vorstände der Fürsorgeämter, die sich als Gäste zur Abfahrt vor dem Amtshaus des Wohlfahrtsamtes eingefunden hatten. Er teilte mit,

daß bis jetzt 431 Ehepaare angemeldet worden sind. Die Gemeinde hat die in Heiligenkreuz landschaftlich besonders schön gelegene Pension "Edelweiss" zur Gänze für die Monate Mai bis Oktober gemietet. Die Urlaubsdauer wurde mit zwei Wochen bestimmt. Jeder Turnus umfaßt zwanzig Ehepaare, die aus allen Wiener Bezirken kommen. Die größte Zahl der anspruchsberechtigten Ehepaare, nämlich vierunddreißig, wurde von Fünfhaus angemeldet. Voraussetzung für die Entsendung in das Urlaubsheim ist das Ergebnis der amtsärztlichen Untersuchung.

Voraussichtlich werden in diesem Sommer 250 Ehepaare den Gemeinde-Urlaub genießen können. Die Urlauber erhalten ein Taschengeld von 60 Schilling.

Die Kosten für dieses neue soziale Projekt werden für heuer mit 230.000 Schilling veranschlagt.

Vizebürgermeister Honay erklärte, daß die Aktion, wenn es die finanziellen Verhältnisse ermöglichen, im nächsten Jahr auch auf alleinstehende, alte Dauerbefürsorgte ausgedehnt werden soll.

Brautgeschenk für drei Teresas

=====

30. April (Rath.Korr.) Für drei Bräute, die den Vornamen "Teresa" haben und am 9. Mai in Wien vor den Standesbeamten treten, um den Bund der Ehe einzugehen, gibt es ein überraschendes Geschenk, das von einer Filmverleihgesellschaft bereitgestellt wurde. Anlaß dazu ist die Premiere des Filmes "Teresa - Geschichte einer Braut", die an diesem Tag in der Urania stattfindet.

Die erste Teresa-Braut erhält, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, ein Geldgeschenk von 500 S, das von der Österreichischen Länderbank gestiftet wurde. Die anderen zwei Bräute erhalten Sachgeschenke Wiener Firmen, die sich bereit erklärt haben, an der Beschenkung der Bräute teilzunehmen. Sollten mehr als drei Bräute, die den Vornamen Teresa haben, am 9. Mai heiraten, entscheidet das Los über die Gewinne.

Wildgans-Schau im Volksbildungshaus Margareten
=====

30. April (Rath.Korr.) Anlässlich des 20. Todestages von Anton Wildgans wurde im Foyer des Volksbildungshauses Margareten mit Unterstützung der Wiener Stadtbibliothek eine kleine Ausstellung eingerichtet, die bis einschließlich 4. Mai täglich von 9 bis 12 und 14 bis 20 Uhr besichtigt werden kann. Sonntag, den 4. Mai, wird um 19 Uhr auch eine Feierstunde veranstaltet, bei der Frau Lilly Wildgans aus dem Leben des Dichters erzählen und Prof. Dr. Hugo Eilenberger ausgewählte Lyrik und Epik lesen werden.

Der alte Matzleinsdorfer-Friedhof
=====

30. April (Rath.Korr.)

Der alte Matzleinsdorfer Friedhof ist das Ziel einer Führung, die der Wiener Volksbildungsverein unter Leitung von Prof. Dr. Richard Plattensteiner am Samstag, dem 3. Mai, veranstaltet. Dabei werden die Gräber von Wissenschaftlern, Burgschauspielern und anderen bedeutenden Persönlichkeiten vergangener Zeiten besucht.

Treffpunkt 15.30 Uhr vor der Friedhofskapelle, Wien 10., Triester Straße 1. Straßenbahnhaltestelle 6 und 65.

Entfallende Sprechstunden
=====

30. April (Rath.Korr.) Mittwoch, den 7. Mai, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe I, Fritsch.

Weidner Markt vom 29. April
=====

30. April (Rath.Korr.) 30 Rinderviertel zum Preis von 15 bis 19.80 S, 44 Kälber zu 12 S, 26 Schweine zu 17 bis 18.50 S, 3 Kitze zu 11 S.

Die Preise der Stadt Wien 1952
=====

30. April (Rath.Korr.) Heuer werden zum sechstenmal seit Kriegsende die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung vergeben. Um die Preise dem veränderten Geldwert anzupassen, hat der Wiener Gemeinderat am 8. Februar 1952 beschlossen, die Geldbeträge von 5000 auf 10.000 Schilling zu erhöhen. Diesmal werden daher zehn Preise im Betrage von je 10.000 S vergeben. Die Preisverleihung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen. Die Preisträger sind:

Dichtkunst

Franz Nabl, geboren am 17. Juli 1883 in Lautschin im Böhmerwald, kam als Kind nach Niederösterreich und hielt sich in der Folge vorwiegend in Baden und Wien auf, wo er Jus und Germanistik studierte. 1924 wurde er Feuilletonredakteur beim "Grazer Tagblatt", kehrte aber 1927 nach Wien zurück und betätigte sich als freier Schriftsteller. Seit 1934 lebt er in Graz. Nabl, dem für sein reiches dichterisches Schaffen der Bauernfeld-Preis, der Ehrenring des Wiener Eckartbundes, der Mozart-Preis und das Ehrendoktorat der Grazer Universität verliehen wurde und der Vorstandsmitglied des Österreichischen PEN-Klubs ist, hat sich als Erzähler und Dramatiker betätigt. Seine durch meisterhafte Seelenschilderung, ausserordentlich bildhafte natürliche und realistische Sprache sowie durch pessimistische Lebenshaltung gekennzeichneten Romane und Novellen gehören zu den besten Leistungen der österreichischen Gegenwartsdichtung und setzen die Tradition der heimischen Prosa-kunst würdig fort. An seine großen Romane "Der Ödhof" und "Die Ortlichschen Frauen" schließen sich die Romane "Die Galgenfrist" und "Der Mann von gestern" an. Neben dem Romancier steht der Novellist, dessen Spannweite von der kleinen Augenblicksschilderung bis zur Meistererzählung reicht. Viele seiner Geschichten sind in dem Band "Johannes Krantz" in Form einer Rahmenerzählung vereinigt.

Nabl hat sich in der letzten Zeit dem Heimatbuch zugewendet und unter anderen Arbeiten in dem Werk "Steirische Lebenswanderung", das viele autobiographische Elemente enthält, seiner Wahlheimat Steiermark ein literarisches Denkmal gesetzt.

Publizistik

Professor Dr. Max Graf, der Senior der Wiener Musikkritik und Journalistik, zu deren prominenten Vertretern er gehört, am 1. Oktober 1873 in Wien geboren, studierte an der hiesigen Universität Jus und befaßte sich gleichzeitig mit Literaturgeschichte, Philosophie, österreichischer Geschichte, Musikgeschichte und Musiktheorie, wurde Musikreferent bei der "Wiener allgemeinen Zeitung" und Korrespondent verschiedener Tages- und Fachblätter des In- und Auslandes. 1902 zum Dozenten für Musikästhetik am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bestellt, wirkte er von 1909 bis 1938 an der Wiener Staatsakademie für Musik als Professor für Musikgeschichte und Musikästhetik. Neben seiner publizistischen und pädagogischen Arbeit betätigte er sich auch als Vortragender u.a. im Rundfunk, im Salzburger Mozarteum, in der Volksbildung sowie organisatorisch bei der Schubert-Zentenarfeier und den Wiener Festwochen. Der Nationalsozialismus vertrieb Graf nach Amerika, wo er an der New School for Social Research in New York eine Professur erhielt und zu Gastvorlesungen an das Carnegie Institut in Pittsburgh und an die Temple University in Philadelphia eingeladen wurde. 1947 nach Wien zurückgekehrt, übernahm er die Einrichtung und Leitung eines Seminars für Musikkritik an der Staatsakademie für Musik. Der regen Teilnahme am kulturellen Leben Wiens verdankt Graf eine Fülle eigenen Erlebens und persönlicher Erinnerungen an die Aera Brahms, Bruckner, Hugo Wolf, Mahler, aber auch an die repräsentativen Vertreter der Musik des 20. Jahrhunderts wie Richard Strauß und Arnold Schönberg, dessen Werk in ihm einen eifrigen Förderer fand. Als Musikschriftsteller verfaßte er eine Reihe von Arbeiten, wie "Deutsche Musik im 19. Jahrhundert", "Wagner-Probleme und andere Studien", "Die Musik im Zeitalter der Renaissance", "Vier Gespräche über deutsche Musik", "Legende einer Musikstadt", "Modern Music", "Composer and Critic", "From Beethoven to Shostakowitsch". Graf hat sich stets verdienstvoll für seine Vaterstadt eingesetzt und durch seine Kritik der Musikforschung einen neuen Weg eröffnet.

Musik

Hofrat Prof.DDr.h.c. Joseph Marx, Honorarprofessor der Grazer Universität, am 11. Mai 1882 in Graz geboren, besuchte Gymnasium und Universität seiner Vaterstadt und wurde schon mit 20 Jahren durch seine Kompositionen, vor allen durch seine Lieder, über die engere Heimat hinaus bekannt. 1914 wurde er als Theorielehrer an die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien berufen, mit dessen kulturellem Leben er fortan tief verbunden blieb. 1922 bis 1925 war er als Nachfolger Ferdinand Löwes Direktor der Wiener Musikakademie, bis 1927 Rektor der neugeschaffenen Hochschule für Musik und sodann Professor daselbst. Marx wirkte als hochgeschätzter Pädagoge, Theoretiker und Fachschriftsteller und steht seit 30 Jahren im Mittelpunkt des Wiener Musiklebens, das er auch als Vorstand der Wiener Reger-Gesellschaft, als Vorstandsmitglied des österreichischen musikpädagogischen Verbandes und der österreichischen Autoren-gesellschaft richtungweisend förderte. Sein verdienstvolles Wirken fand vielseitige Würdigung. Von der Stadt Wien wurde er durch die Verleihung des Ehrenringes und des Bürgerrechtes ausgezeichnet, von der Gesellschaft der Musikfreunde zum Ehrenmitglied ernannt. Joseph Marx, der als repräsentativster Vertreter der österreichischen Musik im In- und Ausland anerkannt ist, beherrscht in seinem kompositorischen Schaffen alle Mittel strenger Satzkunst, formaler Gestaltung und moderner Instrumentation mit vollendeter Meisterschaft. Von der deutschen Romantik ausgehend und maßgebliche Einflüsse der Kunst Max Regers, des französischen und italienischen Impressionismus vereinigend, fand er dank einer urwüchsigen Begabung bald seinen eigenen Stil, zuerst im Lied, und bereicherte die Kammermusik und orchestrale Symphonik durch viele erlesene Werke. In seinen letzten Schöpfungen erreicht er ein Höchstmaß klassischer Ausgewogenheit zwischen jugendlichem Feuer und abgeklärter Reife, sanglicher Melodienfülle und technischer Überlegenheit, harmonischem Wohlklang und modern fortschrittlicher Stimmführung, die sein Werk auf den Gipfel künstlerischer Vollendung erheben.

Bildhauerei

Der akademische Bildhauer Professor Josef Humplik, am 17. August 1888 in Wien geboren, studierte nach dem Besuch der Keramischen Fachschule in Znaim an der Wiener Kunstgewerbeschule und an der Akademie Bildhauerei und trat in den Winterausstellungen 1907/09 des Österreichischen Museums mit figuralen Kleinplastiken und Terrakotten hervor. In der 1919 im Wiener Konzerthaus veranstalteten Ausstellung der "Neuen Vereinigung" zeigte er außer Terrakotten und Wachsplastiken auch Graphiken, und zwar acht Federzeichnungen zu E.T.A. Hoffmann und die Radierung "Das Weib". Im gleichen Jahr erschienen in der von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst herausgegebenen "Mappe der neuen Vereinigung" zwei Steinzeichnungen von ihm. In den Hagenbundaustellungen der folgenden Jahre, an denen er regelmäßig teilnahm, sind Entwicklung und Ziel seiner künstlerischen Bestrebungen bereits deutlich erkennbar. Als Schüler Anton Hanaks übernahm er dessen naturnahe Darstellungsweise, fand aber in der mehr gebundenen, beruhigten Form den ihm eigenen Ausdruck. Große Gestaltungskraft und Lebenswahrheit erreichte Humplik in den Porträts namhafter Persönlichkeiten der kulturellen Sphäre, von denen sich viele in den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien und der Österreichischen Galerie befinden. Besondere Erwähnung verdienen die Porträtplastiken A.Bergs, P.Ebners, L.Sickers, H.Finsterers, A.Hanaks, H.Jones, G.Klimts, K.Kraus', L.Lieglers, G.Mahlers, K.Molls, P.Pflugers, O.Stössls, G.Trakls, A.v.Weberns und G.Wiesenthals. Humplik hat sich auch an Ausstellungen im Ausland beteiligt und für sein Schaffen verschiedene Kunstpreise erhalten.

Malerei und Graphik

Der akademische Maler und Graphiker Ludwig Heinrich Jungnickel, am 22. Juli 1881 in Wunsiedel, Oberfranken, geboren, kam nach Absolvierung der Kunstgewerbeschule München und nach einem Studienaufenthalt in Italien 1898 durch die Gründung der Secession angezogen, nach Wien, wo er sich Josef Hoffmann, Alfred Roller und Gustav Klimt anschloß. Gleichzeitig studierte er an der Akademie bei Eisenmenger und Unger. 1906 ging er wieder nach München, von 1907 bis 1911 weilte er wieder in Wien und begleitete Klimt nach Brüssel, wo er in dem

von Josef Hoffmann erbauten Stocletpalais einen Raum ausschmückte. Im gleichen Jahre wurde er an die Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main berufen, kehrte aber bald nach Wien zurück. Gegenwärtig lebt er in Abbazia. Jungnickels Vorliebe für das Handwerkliche seiner Kunst veranlaßte ihn zu verschiedenen technischen Versuchen auf graphischem Gebiet, unter denen seine Spritztechnik besondere Erwähnung verdient. Auch den Farbholzschnitt brachte er technisch auf eine in Europa bisher unerreichte Höhe. Thematisch wandte er vor allem der Tierdarstellung sein Hauptinteresse zu und schuf bereits 1906 eine Folge von Tierdarstellungen in Spritztechnik. 1909 arbeitete er an Farbholzschnitten von Tierdarstellungen aus der Menagerie von Schönbrunn. 1914 erschien eine Serie von Papageien, 1917 illustrierte er das Buch "Tierte der Fabel", 1918 "Tierfabeln des klassischen Altertums", 1923 lithographierte er Darstellungen aus der spanischen Reitschule. Jungnickel, der langjähriges Mitglied des Künstlerhauses und anderer Fachvereinigungen ist, erhielt für seine Leistungen verschiedene ehrenvolle Auszeichnungen des In- und Auslandes. Auch zahlreiche Ausstellungen und Ankäufe bekunden die hohe künstlerische Wertschätzung seiner Lebensarbeit.

Angewandte Kunst

Regierungsrat Professor Robert Obsieger, am 23. September 1884 in Lundenburg geboren, war nach Absolvierung der Fachschule für Tonindustrie in Znaim als technische und handwerkliche Fachkraft in der Keramikindustrie und in kunstkeramischen Werkstätten tätig. Später studierte er an der Wiener Kunstgewerbeschule und wurde Assistent Oskar Strnads, anschließend Lehrer an der keramischen Fachschule in Znaim. Nach dem ersten Weltkrieg von Wilhelm Exner zur Ausarbeitung des Lehrplanes für eine keramische Fachschule nach Wien geholt, übernahm er die Leitung und den Ausbau der 1920 gegründeten Wienerberger Werkstättenschule für Keramik und entwickelte diesen neuen Schultypus durch seine praktische Unterrichtsmethode zu einer auch im Ausland als verbindlich anerkannten und nachgeahmten Mustereinrichtung, deren Absolventen sehr gesucht waren. 1932 wurde er an die Kunstgewerbeschule berufen und in der Folge zum Vorstand der Abteilung für Keramik sowie zum Leiter der Anstalt bestellt, die für ihre Leistungen zur Hochschule erhoben wurde. Gegenwärtig führt er die Meisterklasse für keramische Bildnerei an

der Akademie für angewandte Kunst. Obsieger verfertigte für öffentliche und private Auftraggeber Arbeiten auf dem Gebiete der keramischen Plastik, der Gefäß-, Ofen-, Bau-, Garten- und Friedhofskeramik. Seine Schöpfungen, in denen Gebrauchszweck und ästhetische Gestaltung zu künstlerischer Einheit verschmolzen sind, zeichnen sich durch technische Vollendung, einfache edle Form und erlesene Schönheit der Glasur aus. Professor Obsieger, der zum Mitglied verschiedener Fachvereinigungen ernannt wurde, fand für sein hervorragendes Wirken vielfach internationale Anerkennung, wie z.B. auf der Triennale in Mailand und bei den Weltausstellungen in Brüssel und Paris. Viele seiner meisterhaften Keramiken wurden für öffentliche Sammlungen angekauft.

Architektur

Professor Architekt Dipl.Ing. Erich Boltenstern, am 21. Juni 1896 in Wien geboren, absolvierte an der Technischen Hochschule das Architekturstudium und praktizierte in Berlin, Barcelona, Wien und Linz. In der Folge wurde er Assistent bei Oskar Strnad an der Kunstgewerbeschule und anschließend bei Clemens Holzmeister an der Akademie der bildenden Künste, wo er 1936 die vertretungsweise Führung der Meisterschule für Architektur von Peter Behrens übernahm und 1938 den Titel eines a.o. Professors erhielt. Während des Nationalsozialismus wurde Boltenstern vom Dienst enthoben und betätigte sich als Privatarchitekt. 1945 kehrte er an die Akademie zurück und führte die Meisterschule Clemens Holzmeister in dessen Vertretung. 1946 wurde er als Professor für Wohnbau an die Technische Hochschule berufen und am 1.3.1952 zum o.ö. Professor ernannt. Boltenstern schuf u.a. das Krematorium in Graz, eine Wohnhausanlage in Baden, Inneneinrichtungen, Ausstellungs- und Messegebäude, das Kahlenbergrestaurant, Wohnhäuser in Wien und Niederösterreich, Industriebauten und die städtische Wohnhausanlage in der Wehlstraße. Er führte den Wiederaufbau des zerstörten Teiles der ehemaligen böhmischen Hofkanzlei und den Durchgang zur Entlastung der Wipplingerstraße, die Außengestaltung beim Wiederaufbau des Regierungsgebäudes, die Wiederherstellung des Zuschauerraumes und der anschließenden Nebenträume der Staatsoper durch. Weiter beteiligte er sich erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben, wie für die Theater in Olmütz und Brünn, das Siedlungshaus Novadom, die Kurhäuser Bad Hall und Baden, die

Gartenbaugründe, die Ausstellungspavillons in Brüssel und Paris, den Westbahnhof, das Rathaus Groß-Enzersdorf, das Rundfunkhaus in Köln, den Karlsplatz, die Fischerstiege, das Kinderspital Linz, die Wohnanlage Nationalbank Pötzleinsdorf und die Nationalbank Linz. Boltenstern war im technischen Beirat für den Wiederaufbau von Wien bis zu dessen Auflassung und Juror bei verschiedenen Wettbewerben. Er ist Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung der Stadt Wien und betätigt sich auch als Fachschriftsteller.

Volksbildung

Dr. Anton Macku, am 14. Oktober 1901 in Wien geboren, studierte an der hiesigen Universität Kunstgeschichte, Urgeschichte und Philosophie. Seit seiner Promotion im Jahre 1926 betätigte er sich als freier Wissenschaftler und Volkshochschuldozent. 1945 habilitierte er sich an der Wiener Universität als Dozent für Kunstgeschichte. Macku, dessen Arbeitsgebiet Architektur und reine Kunstwissenschaft umfaßt, sucht durch die besondere Art seiner Betrachtungsweise zur Synthese beider Sparten zu gelangen. Er hat auch in zahlreichen Vorträgen und Publikationen seinen Wissenszweig für kunstinteressierte Laien durchgearbeitet und verschiedentlich beleuchtet. Seine ersten Untersuchungen "Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirks Klagenfurt" und die "Kunstdenkmäler des politischen Bezirks Völkermarkt" sind für die österreichische Kunsttopographie wertvoll. "Die Grundlagen für das Studium der Baugeschichte" sind eine verständliche Einführung in das Wesen der Architektur, der Baustile und Bauformen vom Standpunkt der Kunstwissenschaft aus. Die mit Lucca Chmel herausgebrachte Mappe "Der Wiener Stephansdom nach dem Brand im April 1945" ist dokumentarisch und kunstgeschichtlich bedeutungsvoll. Die Schrift "Der Stephansdom" bringt eine Baugeschichte des Domes und stellt auch für den Laien eine gute Einführung in die komplizierte Entstehungsgeschichte des repräsentativsten Wiener Bauwerks dar. Macku ist seit Jahren erfolgreich bestrebt, die Ergebnisse seiner Arbeit weiten Kreisen zu vermitteln. Er gehört zu den tätigsten Volkshochschuldozenten und hat in verschiedenen Wiener Volksbildungshäusern zahlreiche Kurse und Vortragsreihen geleitet.

Geisteswissenschaften

Hofrat Dr. Otto Rommel, einer der verdienstvollsten österreichischen Literaturhistoriker und Pädagogen, wurde am 12. Juni 1880 in Mährisch-Schönberg geboren und studierte in Wien und Graz Germanistik. Als Mittelschulprofessor in Teschen und am akademischen Gymnasium in Wien tätig, wurde er 1919 zum Direktor der neugegründeten Bundeserziehungsanstalt für Knaben in Breitensee berufen, die er zu einer Mustereinrichtung ausbaute. Seit seiner 1937 erfolgten Pensionierung betätigte er sich als freier wissenschaftlicher Schriftsteller. Rommels Lebensarbeit galt vorwiegend der Erforschung, Herausgabe und Kommentierung der Wiener und österreichischen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, deren gründlichster Kenner er wurde. Seine gemeinsam mit Fritz Brukner besorgte große historisch-kritische Gesamtausgabe Nestroys und die spätere Auswahlausgabe, denen eine umfangreiche der Nestroy-Forschung neue Bahnenweisende Biographie beigegeben ist, haben den Dichter endgültig vor dem Vergessen bewahrt und seine überragende Bedeutung erwiesen. Gleich verdienstvoll für die österreichische Literaturgeschichte ist seine mit Latzke besorgte Anzengruber-Ausgabe. Auch die Herausgabe des Gesamtwerkes von Anton Wildgans wurde von ihm begonnen. Innerhalb von Reclams großer Sammlung "Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen" gab Rommel die Reihe "Barock und Barocktradition" heraus, die die charakteristischen Erscheinungen der Wiener Volkskomödie von Stranitzky bis Nestroy enthält und deren Einleitungen erstmalig eine grundlegende Übersicht über die ^{Wiener}Volksdramatik boten. In der Reihe "Politische Lyrik" hat er die Zeit von 1819 bis 1850 in Österreich behandelt, eingeleitet und ausgewählt. Die Frucht seiner dauernden Beschäftigung mit der Wiener Volkskomödie ist das soeben erschienene große Werk "Die Geschichte der Altwiener Volkskomödie von der frühesten Zeit bis zum Tode Nestroys", das die erste Zusammenfassung dieses Themas darstellt und für die Kultur- und Geistesgeschichte Österreichs, insbesondere der Theaterstadt Wien, bedeutungsvoll ist. Auch einzelne Auswahlarbeiten und eine Reihe kleinerer Schriften, wie "Ein Jahrhundert Altwiener Parodie", "Die großen Figuren der Altwiener Volkskomödie", "Ferdinand Raimund und die Vollendung des Altwiener Zauberstücks" sowie zahlreiche Aufsätze und ein wertvolles "Lesebuch der Weltliteratur" hat Rommel veröffentlicht.

Naturwissenschaften

Hochschulprofessor Dr. Walter Glaser, am 31. Juli 1906 in Oberbaumgarten in Böhmen geboren, studierte Physik und Mathematik an den Universitäten Wien und Prag und wurde Assistent am Institut für Theoretische Physik der Prager Deutschen Universität. 1933 habilitierte er sich mit Arbeiten über Elektronenoptik für Physik und supplierte in der Folge das Ordinariat für Physik an der Deutschen Technischen Hochschule. Seit 1936 Mitarbeiter der Siemens & Halske A.G. Berlin, war er an der Schaffung des Elektronenmikroskops beteiligt. 1937 zum ordentlichen Professor für Physik an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag vorgeschlagen, wurde ihm das Ernennungsdekret infolge der politischen Ereignisse nicht mehr ausgefolgt. 1940 wurde er zum a.o. Professor für Theoretische Physik an der Deutschen Universität und Deutschen Technischen Hochschule in Prag ernannt und 1944 als ordentlicher Professor nach Breslau berufen, doch trat er diese Stelle infolge der Kriegereignisse nicht mehr an. Nach 1945 kam er nach Österreich, wurde 1949 a.o. Professor für angewandte Physik an der Technischen Hochschule in Wien und erhielt 1951 den Titel eines ordentlichen Professors. Glaser, dem 1947 ein Ordinariat an der Universität Leipzig und die Stelle eines Mitarbeiters am Kaiser Wilhelm-Institut für Instrumentenkunde in Göttingen angeboten wurde, ist einer der Pioniere der Elektronenoptik. Außer mit verschiedenen Fragen der theoretischen und technischen Physik, wie Mechanik, Relativitätstheorie, Thermodynamik und Quantentheorie befaßte er sich in erster Linie mit der geometrischen Elektronenoptik, deren Theorie er mitbegründet und weitgehend ausgebaut hat. Seine Arbeiten stellen wesentliche Beiträge zur Verbesserung der Elektronenmikroskopie dar und sind infolge ihrer praktischen Anwendbarkeit für viele naturwissenschaftliche Gebiete, insbesondere die biologische Forschung, wertvoll. Professor Glaser genießt auch in ausländischen Fachkreisen hohes wissenschaftliches Ansehen.

Heute mittag empfing Stadtrat Mandl die Preisträger in seinem Arbeitszimmer, um ihnen von der Entscheidung der Jury Mitteilung zu machen. Der Stadtrat gratulierte den Herren und teilte ihnen mit, daß die feierliche Preisüberreichung voraussichtlich nach der Rückkehr des Bürgermeisters von seiner Amerikareise Anfang Juni stattfinden wird. Mit besonderer Genugtuung stellte Stadtrat Mandl fest, daß diesmal alle Preisträger von der Jury einstimmig nominiert wurden.

Ouvertüre zu den Festwochen
=====

30. April (Rath.Korr.) Samstag, den 3. Mai, bringt die Ravag über den Sender Wien II von 17.10 bis 18 Uhr die Sendung "Wiener Füllhorn", eine Funkouvertüre zu den Wiener Festwochen. Im Rahmen dieser Sendung spricht u.a. auch Stadtrat Mandl.

Neueröffnete Ausstellungen in Wien
=====

30. April (Rath.Korr.)

Galerie Würthle 1., Weihburggasse 9 Parterre-Raum	Hans Ebensperger: Zeichnungen, Aquarelle	Mo-Fr 8.30-18 Uhr Sa 8.30-14 Uhr So geschlossen (3.- 31. Mai)
Wiener Secession 1., Friedrichstr.12	Das deutsche Buch	täglich 9-19 Uhr (3.- 18. Mai)
Galerie Liechtenstein 9., Fürstengasse 1	Künstlerische Volks- hochschule: "Lebendiges Schaffen"	10-18 Uhr (5.- 30. Mai)

Rindernachmarkt vom 30. April
=====

30. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 11 Ochsen, 23 Stiere, 78 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 121. Jugoslawien: 10 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 20. Gesamtauftrieb: 11 Ochsen, 23 Stiere, 88 Kühe, 19 Kalbinnen, Summe 141. Verkauft wurde alles.

Bei regster Nachfrage wurden die Hauptmarktpreise fest behauptet.

Schweinenachmarkt vom 30. April
=====

30. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 126 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Die aufgetriebenen Schweine wurden zu Hauptmarktpreisen verkauft.

Weidner Markt vom 30. April
=====

30. April (Rath.Korr.) 49 Rindervierteln, 14.50 bis 20 S.
350 Kälber, 12 S. 174 Schweine, 15 bis 18.50 (Zuchten Altschneider)
12 bis 15 S. 6 Schafe, 6 bis 13 S. 13 Lämmer, 8 bis 14 S. 3 Ziegen,
4 bis 8 S. 111 Kitze, 8 bis 15 S.

Schwedische Gäste im Rathaus
=====

30. April (Rath.Korr.) Bprgermeister Jonas empfing heute vor-
mittag 30 Gäste aus Stockholm, die zu einem zehntägigen Aufenthalt
in Wien eingetroffen sind. Sie bilden eine der sechzig Urlaubsrei-
segesellschaften, ^{aus Schweden,} die im Laufe des heurigen Sommers in Wien erwar-
tet werden. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste in Anwesenheit
des Vizebürgermeisters Honay und der Stadträte Afritsch und Resch.
Er wünschte ihnen, daß sie von ihrem Aufenthalt in unserer Stadt
mit den besten Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren. Nachdem die
Gäste durch Bundesrat Millwisch, den Vertretern der Stadt vorge-
stellt wurden, dankte der Reiseleiter Sunström für den freundli-
chen Empfang im Wiener Rathaus und übermittelte den Wiener Stadt-
vätern die persönlichen Grüße des Stockholmer Stadtpräsidenten
Carl Albert Anderson. Zu mittag besuchten die schwedischen Gäste
den Rathauskeller. In einer kleinen Nische entdeckten sie den Bun-
despräsidenten Dr.h.c. Körner, der hier sein einfaches Mittagessen
einnahm. Die Schweden haben den Bundespräsidenten sofort erkannt
und bereiteten ihm herzliche Ovationen.

Ein neues Zahnambulatorium in Floridsdorf
=====

30. April (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay eröffnete
heute vormittag im städtischen Amtshaus Am Spitz ein neues Zahn-
ambulatorium der Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Be-
diensteten der Stadt Wien. Direktor Löwinger konnte bei dieser Ge-
legenheit viele Ehrengäste, unter ihnen Gemeinderäte, die Bezirks-
vorsteher des 20. und 21. Bezirkes, Vertreter der Gewerkschaft und

der Ärzte begrüßen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die rasche Entwicklung der Krankenfürsorgeanstalt, die nach der im Jahre 1949 erfolgten Eröffnung des ersten Zahnambulatoriums im Hera, heute bereits das dritte, modernst eingerichtete Zahnambulatorium in Betrieb nimmt. Das Zahnambulatorium im Hera-Sanatorium konnte bereits in den ersten Monaten die Frequenz kaum bewältigen. Das zweite Zahnambulatorium in Simmering, das im Jahre 1951 als Ausweichstelle errichtet wurde, hat gleich im ersten Jahr seiner Tätigkeit 16.500 Behandlungsfälle vorgenommen. Das dritte Ambulatorium in Floridsdorf, in dessen Bereich etwa 6000 Krankenkassenmitglieder wohnen, verfügt ebenfalls über die modernsten zahntechnischen Einrichtungen. Vizebürgermeister Honay gab dem Wunsche Ausdruck, das neue Institut möge stets im sozialen Geiste zum Wohle der Kassenmitglieder wirken und sprach allen, die sich um das neue Ambulatorium verdient gemacht haben seinen Dank aus.

In einer Vitrine des Warteraumes ist ein seltenes chirurgisches Instrument zu sehen: ein altertümlicher Zahnbrecher aus der Werkstätte des ersten Baders aus Kagran, mit dem einst die Zähne der Bevölkerung am linken Donauufer "behandelt" wurden. Das kuriose Schaustück wurde dem Ambulatorium vom Leiter des Floridsdorfer Heimatmuseums zur Verfügung gestellt.

Saisonöffnung im Volksprater

=====

30. April (Rath.Korr.) Im Anschluß an die Aufsichtsrats-sitzung und die ordentliche Generalversammlung der Prater-Betriebsgesellschaft, die unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay stattfand, wurde heute nachmittag die Volkspratersaison 1952 offiziell eröffnet. Der Prater hat sich aus diesem Anlaß von seiner besten Seite gezeigt. Alle Betriebe sind nach dem langen Winterschlaf wieder auf Hochglanz hergerichtet.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Ehrengäste, unter denen sich Stadtrat Bauer und Stadtrat Dkfm. Nathschläger befanden. Er wies darauf hin, daß die Prater-Betriebsgesellschaft jedes Jahr, wenn die Sonne zu scheinen beginnt, zu einer offiziellen Begehung einlädt um zu zeigen, was im Prater Neues geschaffen worden ist.

Er wünschte den Praterunternehmern, die seit 1945, als es überhaupt keinen Prater sondern nur eine Wüste gegeben hat, unermüdlich arbeiten, daß diese Saison für sie recht erfolgreich sein möge.

Direktor Mayer betonte, daß sich die Schausteller ehrlich bemüht haben, das Beste mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bieten. Eine Reihe von neuen Attraktionen ist eingerichtet, daneben aber auch das Alte verbessert und erneuert worden. Vor allem die Gaststätten können nun den Anforderungen des Publikums besser gerecht werden. Es gibt eine Reihe von Sälen, die bei Schlechtwetter Zuflucht bieten. Abschließend dankte Direktor Mayer Vizebürgermeister Honay und damit der Gemeinde Wien für ihre Unterstützung bei dem Vorhaben, den Prater wieder zu einem Anziehungspunkt zu machen.

Hierauf wurde mit einer Fahrt auf der Liliputbahn, an der auch Vizebürgermeister Honay und die übrigen Ehrengäste teilnahmen, die Pratersaison offiziell eröffnet.

Der Prater wird bereits am 10. Mai mit einer großen Veranstaltung aufwarten. An diesem Tag wird ein Kinder-Luftballonfest veranstaltet, bei dem 10.000 Luftballons verteilt werden. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr. Wie im Vorjahr werden Kombinationskarten um 3 Schilling ausgegeben.